

**SPIELART Theaterfestival 2021**  
**22.10. – 6.11.2021**  
**[www.spielart.org](http://www.spielart.org)**

**Informationen zum Programm**  
**Stand 14.9.2021**

## Ko-Kurator\*innen SPIELART Theaterfestival 2021

**Eva Neklyeva** lebt als Kuratorin in Mailand. Sie beschäftigt sich mit Fragen der Freiheit und konzentriert sich in ihrer Praxis auf die Erforschung dieser Fragen in den Bereichen darstellende Kunst, Politik und Sexualität. Zurzeit ist sie Ko-Kuratorin von *Samara Editions – Performances by Post* sowie des SPIELART Theaterfestivals. Zuvor kuratierte sie *With Pleasure – the only art program that improves your sex life* (2019) als Gastkuratorin für Vooruit, Gent. In den Jahren 2017–2019 kuratierte sie das Santarcangelo Festival, ältestes italienisches Festival für zeitgenössische darstellende Kunst. Davor war sie u.a. Direktorin der Organisation für zeitgenössische Kunst Checkpoint Helsinki. Zuvor leitete sie sechs Jahre lang das Baltic Circle International Contemporary Theatre Festival. Unter ihrer Leitung entwickelte sich das Festival zu einer anerkannten internationalen Plattform und einem Laboratorium für neue multidisziplinäre Performances. 2014 gründete sie *Wonderlust* – ein Festival für diverse und kreative Sexualität, das jeden Juni in Helsinki stattfindet. Für ihre Arbeiten erhielt Eva Neklyeva zwei TINFO-Preise für Innovation im Theaterbereich, den Preis für Meinungsfreiheit des finnischen PEN sowie den Preis der Finnish Sexologists Association für die Förderung des sexuellen Wohlbefindens.

**Julian Warner** arbeitet als Kulturanthropologe transdisziplinär in den Bereichen Kuration, Musik, Performance-Kunst und Wissenschaft. Er ist künstlerischer Leiter des Festivals 2022 der KulturRegion Stuttgart und Ko-Kurator für das internationale SPIELART Theaterfestival. Unter dem Alias Fehler Kuti veröffentlicht er anti-rassistischen Pop. Er war Performer diverser Essay-Performances mit Oliver Zahn sowie Dramaturg und Ethnograph von Anta Helena Reckes *Schwarzkopie MITTELREICH*. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter arbeitete er am Institut für Kulturanthropologie der Georg-August-Universität Göttingen und ist Ko-Herausgeber des Sammelbandes *ALLIANZEN – KRITISCHE PRAXIS AN WEISSEN INSTITUTIONEN* sowie Herausgeber des kürzlich erschienenen Diskussionsbands *AFTER EUROPE – BEITRÄGE ZUR DEKOLONIALEN KRITIK* (Verbrecher Verlag, 2021).

# REST OF THE STRUGGLE

## Kapitel 1: RECOVER

In einem Mix aus Praktiken, deren Fragen und Reisen, bietet RECOVER – Kapitel 1 des Projektes REST OF THE STRUGGLE – bei SPIELART 2021 zwei Wochen lang tägliche Momente der Rekreation. Eine Chance, durchzuatmen, während das Leben – Euer Leben – privat und öffentlich weitergeht. Jede\*r von uns kann Poet\*in sein. Kunst, die Künste, als Teil unseres Alltags. Vielleicht sogar als Lebensweise? Was wäre, würde dieses schlafende Potenzial ganz zart geweckt? Tag für Tag? Welchen Wandel impliziert das für uns – als Menschen, als Gesellschaft? Das Publikum ist über Grenzen und Zeitzonen hinweg eingeladen, sich diesen zwei Wochen der Erholung hinzugeben und in eigenem Tempo und eigener Zeit teilzunehmen. Die Künstler\*innen sind zuhause, das Publikum ebenfalls. In dieser Dynamik suchen wir nach neuen Möglichkeiten, nach einer Neudefinition des Internationalen. Das Publikum darf diese zwei Wochen auch gern mit uns im REST ROOM verbringen, wo die Künstler\*innen über Ruhe und Rekreation sprechen. Es sind kleine Angebote im digitalen Raum, die selbst keineswegs digital sind. Vielmehr sind wir aufgefordert, unsere Räume und Körper zu besetzen, uns auf sie einzulassen, sie besser zu verstehen. Ruhe inmitten all unserer Mühen zu finden. Schließlich – und das steht im Zentrum – möchten wir Euch einladen, Gemeinschaften der Muße zu bilden, zur gemeinsamen Erholung, zum Zusammensein über jede räumliche Trennung hinweg. Sitzt mit uns ein Weilchen unter dem sprichwörtlichen Baum, legt eine Pause ein, atmet durch, bevor Ihr aufsteht, Euch abstaubt und weitermacht.

**REST OF THE STRUGGLE ist ein Langzeitprojekt von Mallika Taneja**

**Kapitel 1: RECOVER wurde von Rishika Kaushik, Salomi Christie, Meghna Singh und Mallika Taneja gemeinsam mit SPIELART zusammengestellt.**

**22.10.–6.11.**

Digitaler Kanal

## Mats Staub DEATH AND BIRTH IN MY LIFE (Basel | Berlin)

### Filme

In DEATH AND BIRTH IN MY LIFE geht es um die existenziellen Übergangserfahrungen von Lebensanfang und Lebensende und wie wir selbst durch Geburten und Todesfälle verwandelt werden. Mats Staub hat unter anderem in München, Manchester, Dublin und Johannesburg jeweils zwei Menschen zusammengeführt, die er bei ihrem Gespräch über Geburt und Tod filmt. Bislang wurde das Langzeitprojekt in Theater- und Museumskontexten gezeigt und war auch Teil des SPIELART Theaterfestivals 2019. Nun hat Mats Staub ein Format entwickelt, das in einem intimeren Rahmen stattfinden und dennoch eine kollektive Erfahrung sein kann: In München lebende Menschen haben die Möglichkeit, Gastgeber\*innen des Projekts zu werden und die Filme an einem oder mehreren Abenden in ihrem Wohnzimmer zu zeigen. Damit kann DEATH AND BIRTH IN MY LIFE an unterschiedlichsten Orten in der Stadt gezeigt werden und ermöglicht einen Austausch mit Bekannten, Verwandten und Nachbar\*innen über elementare Lebenserfahrungen, die uns alle prägen, über die wir aber so selten sprechen.

**Mats Staub** (\*1972, Muri bei Bern, Schweiz) lebt und arbeitet in Berlin sowie an den Entwicklungsorten seiner Langzeitprojekte. Er studierte Theaterwissenschaft, Journalistik und Religionswissenschaft in Bern, Fribourg und Berlin. Seit 2004 entwickelt er Kunstprojekte im Spannungsfeld zwischen Theater und Ausstellung, Literatur und Wissenschaft. 2020 wurde er mit einem Schweizer Theaterpreis ausgezeichnet.

**11.10.–6.11.**

Theater für Zuhause

## Samara Editions | Tamara Cubas MONNULA – DOLLS WHO MIGRATE (Montevideo)

Performance | UA

Kann ein Objekt eine Performance sein? Kann eine Premiere in der Intimität eines Zuhauses stattfinden? Was könnten neue Formen und Wege sein, Künstler\*innen und Publikum zu verbinden? Mit diesen Fragen beschäftigt sich Samara Editions und lädt Künstler\*innen ein, Performances zu kreieren, die per Post an ein Publikum gesendet werden.

Für diese Ausgabe lädt Samara die Choreografin Tamara Cubas aus Uruguay ein. In MONNULA – DOLLS WHO MIGRATE begeben sich Tausende von Puppen auf eine Reise um die Welt. Alle temporären Gastgeber\*innen wählen jeweils ein neues Ziel für die Puppe und ihr Reisetagebuch. MONNULA ermöglicht eine intime Begegnung, die den historischen und kulturellen Ursprung der Puppe mit der Person, die sie empfängt, und den nächsten Adressat\*innen verbindet. Das Reisetagebuch erzählt die Geschichte der Puppe und die uralte Tradition der Gemeinschaft, die sie herstellt. Seine leeren Seiten bieten Raum, die Erfahrung der Begegnung zu teilen. MONNULA beschäftigt sich auch mit den Spannungsverhältnissen von religiösen, rituellen, kapitalistischen und ökologischen Bräuchen, von materiellem und spirituellem Leben, Westen und indigenen Völkern und interessiert sich für Kontraste von Besitz und Losgelöstheit, Kontrolle und Freizügigkeit. MONNULA ist eine kollektive, gestische Performance und Kartografie, die sich zum Ziel setzt, Welten und Menschen zu verbinden.

**Tamara Cubas** ist eine Choreografin, bildende Künstlerin und Kulturproduzentin aus Uruguay. Sie entwickelt Projekte mit nicht-professionellen Darsteller\*innen und lokalen Gemeinschaften. Die wiederkehrenden Themen in ihren partizipatorischen Arbeiten und immersiven Installationen sind Geschichte, Heimat, Macht, Politik, zwischenmenschliche Beziehungen, Heterogenität und Dissens.

MONNULA ist die dritte Kreation von *Samara Editions*, einer unabhängigen Plattform für Performance-Produktion. *Samara Editions* gibt Performances in Auftrag, die dem Publikum per Post zugestellt werden können, und lädt Künstler\*innen ein, sich vorzustellen, wie ihre Arbeit in ein Objekt verwandelt werden kann, das eine performative Erfahrung schafft. Das Kurator\*innenteam besteht aus Eva Neklyaeva, Lisa Gilardino und Marco Cendron.

**22.10.–6.11.**

Theater für Zuhause

## NOSE – Making sense of scents

NOSE ist eine Reihe von duftenden Nächten im KÖŞK, ein tägliches, kostenloses Veranstaltungsprogramm kuratiert für Euren Geruchssinn. Lauscht dem Geruch des letzten Waldes auf Erden. Folgt den duftenden Routen von Gewürzmigrationen. Nehmt ein Klang- und Duftbad. NOSE ist in diesem Jahr das olfaktorische Zentrum von SPIELART. Hier widmen wir uns den gleichen Themen wie im Rest des Festivals – aber mit unseren Nasen. Der Geruchssinn ist der erste Sinn, den wir von Geburt an benutzen. Düfte lösen direkt Emotionen und Erinnerungen aus und haben einen Einfluss darauf, wie wir uns fühlen, wie wir uns zu Orten und Menschen verhalten. Geruch ist ein kulturelles Phänomen. Die Art und Weise, wie wir Gerüche artikulieren und Bedeutungen um sie herum schaffen, ist kulturell und sozial definiert. Das Programm von NOSE schöpft aus dem Reichtum der jüngsten soziologischen Forschung über die Art und Weise, wie Düfte Osmologien schaffen – Wertesysteme, die Gerüchen zugeschrieben werden. Welche Rolle spielt der Geruch als Mechanismus von Othering (Fremd-Machung)? Welche Beziehung besteht zwischen Geruch und Macht? Wie kann die Kreation von Düften zugänglicher gemacht werden? Wie leicht lassen wir uns durch Gerüche manipulieren? Können wir Düfte hören, wie wir Musik hören würden? NOSE bietet Eurem Geruchssinn ein tägliches Abenteuer, inspiriert von Minna Salamis Konzept des sinnlichen Wissens: „Wenn etwas sinnlich ist, wirkt es nicht nur auf unsere Sinne, sondern auf unser ganzes Sein – auf Geist, Körper und Seele.“ Es wird Performances geben, Installationen, Konzerte, Workshops, Vorträge, Aktivitäten für Kinder. Kommt mit Eurer Familie, Euren Freund\*innen, Euren Liebsten. Die Bar ist immer geöffnet.

**Kuratiert von Eva Neklyaeva**

**22.10.–6.11.**

Köşk | Reihe

## Sara Sejin Chang (Sara van der Heide) FOUR MONTHS, FOUR MILLION LIGHT YEARS (Brüssel)

Installation | Performance | UA

Die multimediale Filminstallation und Performance FOUR MONTHS, FOUR MILLION LIGHT YEARS der Künstlerin Sara Sejin Chang (Sara van der Heide) thematisiert koloniale Narrative hinter der transnationalen Adoption, insbesondere in Bezug auf die historischen Beziehungen zwischen den Niederlanden und Korea. Allein in den Niederlanden wurden rund 40.000 Menschen aus dem Globalen Süden adoptiert, oft durch Kinderhandel und mit gefälschten Dokumenten. FOUR MONTHS, FOUR MILLION LIGHT YEARS unternimmt eine Zeitreise von der zeitgenössischen niederländischen Gesellschaft über die Teilnahme von niederländischen Soldaten am Koreakrieg bis zu frühen kolonialen Beschreibungen asiatischer Menschen durch weiße Europäer\*innen und die gewaltsame Auslöschung schamanischer Kulturen. FOUR MONTHS, FOUR MILLION LIGHT YEARS ist eine schamanische Heilungsreise durch Raum und Zeit, in der Gedichte, Lieder und Visionen die Ahnen um Unterstützung bitten. Die Arbeit ist eine Hommage an diejenigen, die von ihren Müttern, Vätern, Familie, Ahnen, Land, Kultur und Geistern abgeschnitten wurden.

Innerhalb der Installation finden Live-Performances von Sara Sejin Chang (Sara van der Heide) mit Live-Erzählung und rituellem Trommeln zu Ehren und Beschwörung der Ahnen statt.

Die koreanisch-niederländische Künstlerin **Sara Sejin Chang (Sara van der Heide)** wurde 1977 in Busan, Südkorea, geboren. Heute lebt und arbeitet sie in Amsterdam und Brüssel. Seit den späten 1990er Jahren beschäftigt sie sich mit unterschiedlichen Formaten und Medien, darunter mit Film, Text, immersiven Film- und Klanginstallationen, Performances und Malerei. Chang kombiniert spirituelle Beschwörungen und historische Recherchen. Sie versucht koloniale Narrative auseinander zu nehmen und zu verstehen. Dadurch schafft sie Werke, die als historische Reparaturen, als Heilung und als Moment der Zugehörigkeit agieren. Chang hinterfragt eurozentrische Systeme der Kategorisierung und deren Durchdringung auf allen Ebenen des Lebens. Ihre Arbeiten können als poetische und intime Gesten gesehen werden, die einen metakosmischen und inklusiven Zugang zur Moderne in den Mittelpunkt stellen und die Bedeutung von Wert und Zeit transformieren. Sie war im Residenzprogramm De Ateliers, Amsterdam (1999–2001) und war Artist in Residence am ISCP, New York (2007) und am WIELS, Brüssel (2016). Ihre Arbeiten wurden unter anderem bei der 11. Berlin Biennale, Berlin; Dhaka Art Summit, Bangladesch; 6. Kuandu Biennale, Taipeh; Argos, Brüssel; Sharjah Biennial 13, Beirut; Walker Art Center, Minneapolis; Temporary Gallery, Köln; Espai d'art Contemporani de Castelló, Spanien gezeigt.

**22. + 23.10. Live Performance**

**24.10. | 27.10. | 29.10. | 31.10.–3.11. | 5. + 6.11. Installation**

Muffatwerk

## **Amanda Piña** DANZA Y FRONTERA (Wien | Santiago de Chile | Mexiko-Stadt)

### **Tanzperformance**

DANZA Y FRONTERA basiert auf einem Tanz, der an der Grenze zwischen Mexiko und den USA entsteht. Dieser Tanz wird heute in einem Kontext extremer Gewalt im Zusammenhang mit Drogenhandel, Militarisierung und Billiglohnindustrien performt. Der Tanz geht auf eine uralte, prähispanische Tanzform zurück, die später von der spanischen Krone bei der Besetzung Mexikos als „Danza de Conquista“, als sogenannter „Eroberungstanz“ eingesetzt wurde. Diese Choreografie veränderte sich immer weiter und wurde schließlich als eine Form des Widerstands gegen koloniale und später neoliberale Kräfte genutzt. Heute kann sie als eine zeitgenössische popkulturelle Aneignung gesehen werden, in der indigene Praktiken, koloniale Erzählungen, Hip-Hop-Kultur und indigene Mystik mitschwingen. DANZA Y FRONTERA untersucht diese Grenzchoreografie und bringt ihre Protagonist\*innen im Kontext des Voranschreitens der „Festung Europa“ nach München. Als Grenzsubjekte leben die Performer\*innen in einem Dazwischen. Sie sind sich der Macht und der Einschränkungen dieser Situation bewusst und navigieren jenseits aller Begriffe von Grenze, seien diese kulturell, national oder ästhetisch.

Die Produktion ist der jüngste Teil der Serie „Endangered Human Movements“, einem Langzeitprojekt, das sich für das Wieder-Erscheinen von Tänzen und kulturellen Praktiken einsetzt. Im Rahmen dieses Projekts wurden bereits fünf Forschungsbände realisiert, die Performances, Installationen, Videos, Publikationen, Workshops und Lectures umfassen.

**Amanda Piña** ist eine mexikanisch-chilenisch-österreichische Choreografin, Tänzerin und Kulturarbeiterin, die zwischen Wien und Mexiko Stadt lebt. Ihre Arbeit beschäftigt sich mit der Entkolonialisierung von Kunst, wobei sie sich auf die politische und soziale Kraft der Bewegung konzentriert. Sie versteht ihre Arbeiten als zeitgenössische Rituale, die etablierte Trennungen (Modern/Traditionell, Mensch/Tier, Natur/Kultur) temporär aufheben sollen und ist auf der Suche nach neuen Rahmenbedingungen für die Entwicklung von Kunst. Ihre Arbeiten wurden unter anderem in der Fondation Cartier pour l'Art Contemporain Paris, MUMOK Museum of Modern Art, Tanzquartier Wien, ImpulsTanz Festival, Royal Festival Hall in London, Museo Universitario del Chopo in Mexico Stadt und HAU – Hebbel am Ufer in Berlin gezeigt. Seit 2008 leitet sie den Galerieraum nadaLokal in Wien, den sie gemeinsam mit dem Schweizer Visual Artist Daniel Zimmermann eröffnete, mit dem sie auch *nadaproductions* gründete. Derzeit arbeitet sie an der Realisierung des Langzeitprojekts ENDANGERED HUMAN MOVEMENTS.

**22.–24.10.**  
Muffathalle



## nora chipaumire NEHANDA

Oper | UA

Die Oper NEHANDA obduziert die Legende von Nehanda, einem Mhondoro-Geist, der von den Shona verehrt wird, die in Simbabwe und Zentralmosambik beheimatet sind. Im späten 19. Jahrhundert organisierte Nehandas Medium, Charwe Nyakasikana, die ersten Aufstände im britisch besetzten Südrhodesien in den Jahren 1896–97. Sie wurde gefangengenommen und aufgehängt, bis sie tot war. NEHANDA bietet eine juristische und philosophische Verteidigung für die ersten Held\*innen des Befreiungskampfes Simbawwes. Das Libretto basiert auf dem berühmten Gerichtsverfahren „The Queen vs. Nehanda“ (1898). Die lange und verherrlichte Herrschaft von Königin Victoria war Zeuge des Aufstiegs und der Ausdehnung des britischen Königreiches auf der ganzen Welt.

Die Oper besteht aus drei Kapiteln. Am 22.10.2021 wird das dritte Kapitel (MANIFEST THINKING) verkörpert. Am 23.10.2021 folgt das erste Kapitel (NATIVES, EMPIRE, JAIL).

**nora chipaumire** wurde 1965 im damaligen Umtali, Rhodesien (heute Mutare, Simbabwe) geboren. Sie ist ein Produkt der kolonialen Bildung für schwarze einheimische Afrikaner\*innen – bekannt als Gruppe B-Schulung – und hat weitere Studien an der Universität von Simbabwe (Rechtswissenschaft) und am Mills College in Oakland, Kalifornien (Tanz) absolviert.

22. + 23.10.

Haus der Kunst | Südgalerie

## Taigué Ahmed THE DRYING PRAYER (N'Djamena)

### Tanzperformance

Der Tschadsee ist eines der ältesten Wunder der Sahara, er verbindet die Länder Tschad, Nigeria, Niger und Kamerun und versorgt die Region mit Wasser und Nahrung. Der See ist Schutzraum für alle Arten und ein spirituell aufgeladenes Archiv für Tänze und Gesänge der vor Ort lebenden Völker. Aufgrund des Klimawandels, zunehmender Sicherheitsprobleme und daraus resultierender Vertreibungen wurde der Tschadsee in den letzten Jahren jedoch zu einem bedrohten Lebensraum. Jetzt häufen sich Konflikte, die überwiegend mit einer Militarisierung der Regionen beantwortet werden. Mit THE DRYING PRAYER kreiert der tschadische Choreograf Taigué Ahmed zusammen mit seinem fünfköpfigen Tänzer\*innen-Ensemble und dem Musiker und DJ Afrotronix ein Tanzstück, das sich mit aktuellen Transformationen von Lebensraum, Flora, Fauna und Gemeinschaftsstrukturen am Tschadsee beschäftigt. Zeitgenössischer afrikanischer Tanz trifft auf traditionelle Bewegungsabläufe und Hip-Hop auf den Urban Dance Style Coupé-Decalé. THE DRYING PRAYER ist eine getanzte Kartographie, eine Bestandsaufnahme der Situation des Tschadsees und seiner Bewohner\*innen.

**Taigué Ahmed** ist Choreograf, Tänzer und künstlerischer Leiter von *Ndam Se Na*. 1977 im Tschad geboren, kam er früh mit dem traditionellen Tanz in Berührung. Durch einen Workshop der Choreografin Julie Dossavi wurde er später an den zeitgenössischen Tanz herangeführt. 2005 gründet er *Ndam Se Na*, eine tschadische zeitgenössische Tanzkompanie mit dem Ziel, sozio-kulturelle und künstlerische Projekte im humanitären Bereich zu realisieren. Seit 2013 arbeitet er regelmäßig mit Akteur\*innen aus dem künstlerischen und sozialen Bereich an Projekten zur Integration von vertriebenen Bevölkerungsgruppen, vor allem in Kanada und Deutschland. Derzeit beginnt er, verstärkt mit Forscher\*innen aus dem Bereich der Anthropologie und Soziologie zusammenzuarbeiten.

23.–25.10.

HochX

## Satoko Ichihara MADAMA BUTTERFLY (Tokio)

### Theater

In MADAMA BUTTERFLY, einer Adaption von Giacomo Puccinis erfolgreicher Oper, untersucht die Regisseurin Satoko Ichihara die stereotype Konstruktion von japanischer und asiatischer Weiblichkeit. In Puccinis Oper wird die 15-jährige Cio-Cio-San mit einem amerikanischen Offizier verheiratet. Als er kurz danach verschwindet, ist sie schwanger. Später erfährt sie, dass er eine amerikanische Frau geheiratet hat, und begeht Selbstmord. Dieses Butterfly-Narrativ taucht in Abwandlungen immer wieder auf, in Literatur, Oper, Theater und Film und hat seinen Ursprung in dem Essay „Madame Chrysanthème“, in dem der französische Schriftsteller Pierre Loti vor 130 Jahren seine Affäre mit einer Japanerin verarbeitete. Seitdem haben sich die Vorurteile nicht wesentlich geändert. Aber was passiert, wenn das Narrativ durch die Körper derer geht, die im Jahr 2021 in Tokio oder in Europa leben? Anstatt den Originaltext zu adaptieren, erzählt Satoko Ichihara in MADAMA BUTTERFLY eine zeitgenössische Geschichte. Sie spielt in einer japanischen Gesellschaft, die sich an dem westlichen Schönheitskanon orientiert und seine Begehren übernimmt. Durch die Dekonstruktion des Butterfly-Mythos und seine transkulturelle Überformung ändert Ichihara die Blickrichtung. Dabei befasst sie sich humorvoll und schamlos mit Fragen nach Zugehörigkeit, romantisierten Vorstellungen multikultureller Identitäten und den kolonialen Strukturen unserer Sehnsüchte.

Die Dramatikerin, Regisseurin und Romanautorin **Satoko Ichihara** wurde 1988 in Japan geboren. Sie schreibt und inszeniert Stücke, die sich mit dem Unbehagen in Bezug auf menschliche Umgangsformen und den Körper beschäftigen. In Ihrer Arbeit werden patriarchale und anthropozentrische Narrative außer Kraft gesetzt und die Moral der gesellschaftlichen Mehrheit radikal in Frage gestellt. Satoko Ichihara ist künstlerische Leiterin des Kinosaki International Arts Center und Stipendiatin der Saison Foundation. 2019 gewann sie den Kishida-Preises für das beste Theaterstück des Jahres für THE BACCHAE-HOLSTEIN MILK COWS, ein Auftragswerk der Aichi Triennale in Koproduktion mit Theater der Welt. In der Spielzeit 2019/20 wurde sie im Rahmen der Plattform für internationale zeitgenössische Dramatik Welt/Bühne für eine Residenz am Residenztheater München eingeladen. MADAMA BUTTERFLY entstand in Kollaboration mit dem Theater Neumarkt in Zürich.

**23. + 24.10.**

Residenztheater | Marstall

## Raquel Meseguer Zafe A CRASH COURSE IN CLOUDSPOTTING (Bristol)

### Audioperformance

Das digitale Audioprojekt A CRASH COURSE IN CLOUDSPOTTING erzählt die Geschichten von Menschen, die sich in der Öffentlichkeit ausruhen müssen, weil sie unter nicht-sichtbaren Behinderungen wie chronischen Schmerzen oder chronischer Erschöpfung leiden. Die Theatermacherin Raquel Meseguer Zafe sammelt seit mehreren Jahren diese Geschichten über das Hinlegen, Anlehnen und (Aus)ruhen in der Öffentlichkeit und die Widerstände, die sich durch eine Umwelt ergeben, die nur für bestimmte Menschen ausgelegt ist. A CRASH COURSE IN CLOUDSPOTTING produziert eine neue Form des kollektiven Erlebens, in der sich das Publikum Zuhause ausruhen und der Audio-Performance beiwohnen kann. Neben den erzählten Geschichten werden in Echtzeit mithilfe einer App Sounds einer neurodiversen Gruppe von Menschen ausgelöst, die sich im Laufe des Tages ausruhen, um Schmerzen oder Müdigkeit zu bewältigen. A CRASH COURSE IN CLOUDSPOTTING begreift (Aus)ruhen dabei als kreativen und mutigen Akt und sieht in der Horizontalität eine neue, inklusive Form der Publikumsanordnung, die ein anderes Aufnehmen, Zuhören und Beteiligen ermöglicht.

Die Theatermacherin **Raquel Meseguer Zafe** ist Gründerin und künstlerische Leiterin des *Unchartered Collective*, einer kleinen Gruppe von Kreativen aus Bristol, die alle unter chronischen Schmerzen leiden. Seit 14 Jahren lebt sie selbst mit chronischen Schmerzen. Um zu Reisen oder an Veranstaltungen teilnehmen zu können, ohne einen Schub auszulösen, begann sie 2015 sich auch in der Öffentlichkeit hinzulegen. Dies führte zu unterschiedlichen Reaktionen, teilweise stieß sie auf Widerstand oder wurde gebeten zu gehen. Als sie sich 2016 im Southbank Centre, London hinlegte, löste sie einen Sicherheitsalarm aus. Seit 2016 entwickelt Raquel Meseguer Zafe Projekte und Ästhetiken, die Unterschiede als kreatives Werkzeug begreifen. Sie unterstützt *The Resting Spaces Network*, eine Künstleraktivist\*innenbewegung, die für die Inklusion von Menschen mit unsichtbaren Behinderungen die Bereitstellung von Ruheräumen oder horizontalen Veranstaltungskonzepten fordert. Durch ihre Projekte und Gespräche möchte sie die Konventionen des öffentlichen Raumes in Frage stellen und ein Neudenken für seine Nutzung fördern.

**24.–26.10.**

Digital

## Nadia Beugré L'HOMME RARE (Abidjan | Montpellier)

### Tanzperformance

Das Unbehagen, das viele Männer angesichts von Tänzen verspüren, die wegen ihres Beckeneinsatzes allgemein als „weiblicher“ eingeordnet werden, amüsiert die Choreografin Nadia Beugré. Sehen Männer die Beschäftigung mit Becken und Hüften als eine Bedrohung für ihre (konstruierte) Männlichkeit? In L'HOMME RARE (deutsch: Der ungewöhnliche Mann) versammelt Nadia Beugré fünf Tänzer und Performer, die sich selbst dauerhaft oder vorübergehend als Männer definieren. Die Gesichter der Tänzer bleiben im Verborgenen, mit dem Rücken zu uns geben sie sich unterschiedlichen choreografische Strömungen hin. Der Fokus der Choreografie liegt aber immer auf der Flexibilität ihrer Becken. L'HOMME RARE hinterfragt die Aufmerksamkeit, die wir Körpern schenken, und versetzt die Zuschauer\*innen in die Position von Voyeur\*innen. Die fünf Tänzer experimentieren mit der Umkehrung von männlichen und weiblichen Attributen, relativ nackt, manchmal mit hochhackigen Schuhen. Indem sie sich mit Voyeurismus auseinandersetzt, reflektiert Nadia Beugré auch die Geschichte des europäischen Blicks auf schwarze Körper und untersucht, wie Körper über andere Körper urteilen.

**Nadia Beugré** ist 1981 in der Elfenbeinküste geboren. Ihren ersten Auftritt hatte sie 1995 als Mitglied von *Dante Theatre*, hier wurde sie im traditionellen Tanz ausgebildet. Zwei Jahre später wurde sie Gründungsmitglied von Béatrice Kombés bahnbrechendem, rein weiblichem Tanzensemble *TchéTché*, mit dem sie jahrelang durch Afrika, Europa und Nordamerika tourte und von der Kritik gefeiert wurde. Nach Kombés frühem Tod im Jahr 2007 tauchte Beugré in den zeitgenössischen Tanz ein, indem sie Choreografieunterricht bei Germaine Acogny im Senegal nahm. 2009 setzte sie ihre Ausbildung fort, und nahm an Ex.e.r.ce. teil, Mathilde Monniers Programm für talentierte, aufstrebende Choreograf\*innen am Centre Chorégraphique National de Montpellier. Schon bald inszenierte sie eigene Produktionen: UN ESPACE VIDE: MOI (2009) und QUARTIERS LIBRES (2012), LEGACY (2015), TAPIS ROUGE (2017), ROUKASSKASS CLUB (2018) und das Musikstück ATEM (2020) für das Staatstheater Darmstadt. Als Tänzerin trat Beugré in Werken von Seydou Boro (Burkina Faso), Alain Buffard (Frankreich), Dorothee Munyaneza (Frankreich/Ruanda) und Bernardo Montet (Frankreich) auf und wirkte in 10.000 GESTES von Boris Charmatz mit. Seit 2017 ist Nadia Beugré Teil des fünfjährigen Artist-in-Residence-Programms bei De Vooruit in Gent und ist derzeit zu Gast bei La Briqueterie in der Nähe von Paris.

**24.-26.10.**

Gasteig | Carl-Orff-Saal

## punktlive WERTHER.LIVE (Freiburg | Wien | Bochum | Augsburg | Wiesbaden | Stuttgart)

### Theater

Das digitale Theaterprojekt WERTHER.LIVE erkundet mediale Grenzen – in Pandemie-Zeiten und darüber hinaus. DIE LEIDEN DES JUNGEN WERTHER, geschrieben 1774 von Johann Wolfgang von Goethe, dient als Vorlage für WERTHER.LIVE. Das Stück wurde für die virtuelle Gegenwart adaptiert, es fusionieren Theater mit Social Media und Film: Ebay statt Tanzball, Skype statt Spaziergang im Wald. Lotte und Werther verlieben sich auf eBay Kleinanzeigen, und obwohl sie sich nie persönlich begegnet sind, bringt das Lottes langjährige Beziehung ins Wanken. Wie verhandelt Werther im 21. Jahrhundert sein Leid, und seine Gedanken zum Freitod? Und wie gehen seine Freund\*innen damit um, dass er ihnen immer mehr entgleitet? Auf sehr eindringliche und intime Weise macht das Stück diese Themen erlebbar, indem in Werthers und Willhelms virtuelles Handeln eingetaucht werden kann.

Das Kollektiv *punktlive* fusioniert Social Media mit Film und Theater und sucht nach neuen Erzählformen und Wegen diese inhaltlich mit (klassischen) Stoffen zu verknüpfen. *punktlive* ist eine junge, freie Gruppe Theater- und Filmschaffender, die durch die gemeinsame Arbeit an WERTHER.LIVE, einem rein digitalen Theaterstück, zusammengefunden hat. WERTHER.LIVE wurde mit dem Deutschen Multimedia-Preis 2020 ausgezeichnet und wurde beim Nachtkritik Theatertreffen 2021 unter die 10 besten Stücke des Jahres 2020 gewählt. Das Stück war nominiert für das Theatertreffen der Berliner Festspiele und ist eingeladen zum 38. Heidelberger Stückemarkt. Die Mitglieder\*innen des Kollektivs leben und arbeiten über ganz Deutschland und Österreich verteilt und wollen die Erzählformen von Film, Theater und Social Media neu ausloten. Sie glauben: Theater kann mehr als nur analog. Die digitale Lebensrealität, die wir alle leben, der Umgang mit Medien und sozialen Netzwerken, der in unserem Alltag schon lange Einzug gefunden hat- sie können dem Theater neue erzählerische Möglichkeiten eröffnen.

24.10.

Digital

## Sorour Darabi MOWGLI (Paris | Shiraz | Berlin)

### Performance

Der Dschungel in MOWGLI ist ein unangepasstes Konzept, der wildgewordene Traum einer Nacht, ein verdrängtes Territorium außer- und innerhalb der Stadt und ihrer sozialen Konstruktionen. Ausgangspunkt dieser Arbeit von Sorour Darabi war der Titel, der einem Track des französischen Rap-Duos PNL entnommen ist. In MOWGLI erkundet der\*die Künstler\*in die fortwährende Projektion von Wildnis auf translokale Körper. Auf einer fast leeren Bühne entwirft Darabi in einem Mix aus Storytelling, Choreografie und Poesie Fragmente des Dschungels, die Spielräume für unsere eigenen Imaginationen offenhalten. MOWGLI wird zum Möglichkeitsraum für positive Aneignungen und Neuentdeckungen, der performende Körper verwehrt fixierte Zuschreibungen und begreift „wild werden“ als politisches Projekt. Die Performance wandelt zwischen gelebten und fantasierten Geschichten und bezieht die Lyrics von PNL und die Sounds der iranischen Sängerin Gogoosh mit ein. Gefährlich, peinlich, aufregend, wild!

Der\*die iranische Künstler\*in **Sorour Darabi** lebt und arbeitet in Paris. Im Iran arbeitete er\*sie als Teil des Invisible Centre of Contemporary Dance (ICCD), eine iranische Organisation, die auch das Underground-Festival Untimely in Teheran verantwortet. Hier wurden die Arbeiten von Sorour Darabi vor seiner\*ihrer Ausreise nach Frankreich gezeigt. Während des Studiums am Institute Chorégraphique International de Montpellier entwickelte er\*sie das Solo SUBJECT TO CHANGE, dass sich mit dem Thema der Transformation auseinandersetzt und diese im Hinblick auf das Zusammenleben mit einer Umwelt befragt. 2016 wurde seine\*ihre Produktion FARCI.E auf dem Festival MONTPELLIER DANSE gezeigt. Hier beschäftigte Sorour Darabi sich mit Vorstellungen von Sprache, Genderidentität und Sexualität. Die Produktion SAVUŠUN (2018) wurde von den Trauerzeremonien des Muharram inspiriert und verarbeitete Fragen nach Verletzlichkeit und großen Emotionen wie Trauer und Angst. MOWGLI erschien im Mai 2021. Im Dezember 2021 wird die Arbeit NATURAL DRAMA folgen, ein Solo, das den Begriff der „Natur“ hinterfragt.

**26. + 27.10.**

Muffathalle

## Christiane Huber WE CALL WONDER (München)

Performance | UA

WE CALL WONDER ist eine Performance zwischen Reenactment und Varieté, die eine 500-jährige Chronik der Wundertaten der Schwarzen Madonnen in Deutschland, Polen, Mexiko und Frankreich zeichnet. Das Projekt baut auf Christiane Hubers performativer Soundinstallation WUNDER im Sommer 2021 auf. In WE CALL WONDERS weitet Christiane Huber ihr Blickfeld und will untersuchen, welchen Stellenwert Wundertaten heute noch haben können. Sind Wunder einfach nur Begebenheiten, die nicht zu erklären sind? Oder ist Wunderglaube schlichtweg bequem und ein Wirtschaftsfaktor, der heute, wie auch vor 500 Jahren, die Kassen füllt? Führt der Glaube an Wunder zu einem Rückgang an politischem Engagement? In der Performance sollen aus den religiösen Praktiken rund um Wallfahrtsorte performative Handlungen abgeleitet werden, die eine Gemeinschaft stärken können. Im Kontext des Theaters wird eine Umdeutung der religiösen Symboliken unternommen: rituelle Gesänge, Schluckbildchen und Gnadenstrahl werden in einem humorvollen Mix aus Reenactment, Videoprojektionen, Storytelling, Choreografie, Lecture und Soundinstallation untersucht. Dabei berichten die Performer\*innen von den Wundern der verschiedenen Schwarzen Madonnen und vermengen Dokumentation, Fiktion und magisches Denken zu einem Wunderloop.

**Christiane Huber** ist Künstlerin und Theatermacherin. Sie studierte Psychologie in München und bildende Kunst/Soundart am Bard College in New York. Nach zahlreichen Kollaborationen in der freien Szene in Brüssel und internationalen Projekten arbeitet sie in den letzten Jahren vor allem in München und im ländlichen Oberbayern. Ihre Praxis, die unterschiedliche Medien wie Sound-Art, Installation, Video, Partizipation und Performance umfasst, beschäftigt sich in den letzten Jahren vorwiegend mit Themen im Kontext von Erinnerungsarbeit, Nachkriegsgewalt und Leerstellen in der Geschichtsschreibung. Hier untersucht sie, wie künstlerische Forschung eingesetzt werden kann, um mit Erinnerungslücken umzugehen. Ihre aktuelle Arbeit untersucht die Rolle des Wunderglaubens und christlicher Ikonen im Umgang mit dem Unerklärlichen. Sie zeigte Arbeiten unter anderem in den Münchner Kammerspielen, im Gasteig/ DOK.Fest München, im Herzliya Museum in Israel, in der Meridian-Galerie in Peking, im Kaaitheater Brüssel und in der Oper in Lille.

**27.-29.10.**

Schwere Reiter NEU



## Manuela Infante HOW TO TURN TO STONE (Santiago de Chile)

### Theater

Wie könnte ein Stück aussehen, das sich wie ein Stein verhält? Ein Stein wird nicht geboren, er wächst nicht und er stirbt nicht. Gesteine können als Modelle für eine andere Art von Widerstand dienen. Sie können zentrale Konzepte unserer Gegenwart wie Wachstum, Fortschritt und Entwicklung, kritisch hinterfragen. In HOW TO TURN TO STONE erkundet die chilenische Regisseurin und Autorin Manuela Infante ein nicht-anthropozentrisches, nicht-humanistisches Theater. Bereits seit einigen Jahren wirkt sie in ihrer Arbeit der modernen Vorstellung vom Menschen als Maß aller Dinge entgegen. Für sie dient dieses Konzept allein der Rechtfertigung von Ausschluss und Ausbeutung. Die künstlerische Auseinandersetzung mit Gesteinen ermöglicht Manuela Infante eine spekulative Praxis, eine neue Perspektive auf die Welt, die andere Organisationsformen und alternative Formen der Politik mit sich bringt. HOW TO TURN TO STONE experimentiert mit erodierten Erzählungen, die sich wie Gesteinsschichten verdichten und mit aufeinander aufbauenden Klanglandschaften. Dabei beschäftigt sich das Stück eingehend mit der Anpassung von arbeitenden Körpern mit geologischen Formationen und ihren geteilten Geschichten: denn auch in den Körper sind Abbau und Erschöpfung eingeschrieben.

Die chilenische Regisseurin, Dramatikerin, Drehbuchautorin und Musikerin **Manuela Infante** studierte im Master Kulturanalyse in Amsterdam. Sie ist bekannt für die szenische Artikulation zeitgenössischer, theoretischer Themen. Mit ihrer Gruppe *Teatro de Chile* schrieb und inszenierte sie von 2002–2016 zahlreiche Stücke. Ihre Arbeiten wurden am Theater Bremen, Festival de Modena (Italien), The Watermill Center (New York), FIBA (Buenos Aires), FITAM (Santiago), KVS (Belgien), La Rose De Vents (Frankreich), TheaterWorks (Singapur) produziert und aufgeführt. Aktuell entstehen Arbeiten am Schauspielhaus Bochum, Teatro Nacional de Cataluña (Spanien), Theater Basel (Schweiz) und M100 (Chile). 2015 war sie die erste Frau, die zur Leiterin des Nationalen Festivals für Dramaturgie in Chile ernannt wurde. 2019 wurde sie als erste chilenische Theatermacherin mit ihren Stücken ESTADO VEGETAL und REALISMO zur Biennale in Venedig eingeladen und gewann den ersten Preis des Stückemarktes beim Theatertreffen 2019 in Berlin. Mit ihrer Band *Bahía Inútil* brachte sie bereits zwei Alben heraus und arbeitete als Drehbuchautorin mit renommierten chilenischen Filmregisseur\*innen wie Cristián Jiménez, Alicia Scherson, Marialy Rivas und Sebastian Lelio zusammen.

28.–30.10.

HochX

## Alice Ripoll | Cia Suave CRIA (Rio de Janeiro)

### Tanzperformance

Im Portugiesischen hat das Wort CRIA (Brut) zwei wörtliche Bedeutungen: „junges Wesen“ (Tier oder Mensch) und „erschaffen“. In Brasilien wird es häufig verwendet, um auszudrücken, in welchem Slum jemand geboren wurde: „Ich bin Cria von Complexo“. Die Gruppe *Cia Suave* erforschte in ihrer ersten Tanzproduktion unter der Leitung der brasilianischen Choreografin Alice Ripoll bereits den Passinho-Tanz, eine neue Form des Urban Dance Style, die sich aus dem Funk von Rio de Janeiro ableitet und in den Favelas zu einem Hoffnungsträger geworden ist. Passinho verwendet Schritte aus Samba, Capoeira, Hip-Hop und Breakdance. In ihrer zweiten Performance CRIA lässt sich die Gruppe von einer Ableitung des Passinho-Tanzes inspirieren: dem Dancinha (kleiner Tanz), der Funk mit zeitgenössischem Tanz verwebt. In CRIA geht es um das Schaffen einer Gemeinschaft, um Familie und Elternschaft, Freundschaft und Sexualität. Die zehn Tänzer\*innen auf der Bühne übersetzen ihre Erfahrungen und Erinnerungen als junge Brasilianer\*innen in Bilder und präsentieren in energetischen Bewegungen ihre Fähigkeiten und Geschichten.

**Alice Ripoll** (\*Rio de Janeiro) studierte mit 21 zunächst Psychologie. Da sie eine zunehmende Faszination für die Möglichkeiten von Körper- und Bewegungsforschung entwickelte, entschied sie sich schließlich für ein Tanzstudium. Sie graduierte an der Angel Vianna Schule – einem bedeutenden Zentrum für Tanz und motorische Rehabilitation – und begann nach ihrem Abschluss als Choreografin zu arbeiten. Neben der Arbeit mit Tänzer\*innen realisierte sie auch Projekte mit Schauspieler\*innen und Zirkusartist\*innen. Derzeit leitet sie zwei Tanzcompanys: *REC* und *Cia Suave*. Ihre Arbeit umfasst zeitgenössischen Tanz und urbane Tanzstile aus Brasilien. Ihre Produktionen wurden auf unterschiedlichen Festivals in Brasilien und im Ausland gezeigt.

*Cia Suave*, eine Tanzcompany unter der Leitung von Alice Ripoll, besteht aus professionellen Urban Dance Style Tänzer\*innen ohne akademische Tanzausbildung. In ihren Produktionen verarbeiten sie den Funk Rios und das Leben in den Favelas als junge Brasilianer\*innen. Die Gruppe begann mit der Kreation der Produktion SUAVE, die auf dem Panorama Festival 2014 Premiere feierte. SUAVE beschäftigt sich mit dem Passinho (kurzer Schritt), ein neuer Stil des urbanen Tanzes, der aus Rio de Janeiros Funk abgeleitet wurde. CRIA, die zweite Arbeit der Gruppe, feierte 2017 Premiere. Die Projekte wurden zu zahlreichen Festivals und Theatern in der ganzen Welt eingeladen und wurden unter anderem bei HAU – Hebbel Am Ufer, Tanzhaus NRW, Mousonturm, HELLERAU, CND – Centre National de la Danse und Festival de la Cité Lausanne gezeigt.

**28.–30.10.**

Gasteig | Carl-Orff-Saal

## GLOBAL ANGST – Parlament, Parade, Ritual

„Die Angst ist Welt geworden“ konstatierte 2010 der Philosoph Paul Virilio angesichts von Finanzmarktkrise und weltweitem Krieg gegen den Terror. Er meinte damit, dass die Panik total, also allumfassend geworden sei. Wir leben in einem Zeitalter der Angst. Sie konstruiert Freund und Feind, Innen und Außen, Sicherheitsbedürfnisse und -politik. Die Weltgemeinschaft ist in eine Vielheit gleichzeitiger Angstwelten zerfallen. Keine rationalen Argumente vermögen diese hermetischen Filterblasen zu durchdringen. Aus dem Licht der Aufklärung, so Virilio, sei durch die Beschleunigung der Terror der Lichtgeschwindigkeit geworden. Im Rahmen von GLOBAL ANGST werden diese furchtsamen Welten in einer affektpolitischen Intervention zusammengeführt. In München, der sichersten Stadt Deutschlands, entsteht an Halloween eine Koalition der Verängstigten. In drei performativen Situationen manifestieren sich eine Auswahl an lokalen und internationalen Ängsten in künstlerischen, akademischen und politischen Beiträgen.

In der Muffathalle tagt am 29. und 30.10. das Parlament der Angst. Hier werden Zuschauer\*innen zu Parlamentarier\*innen und sammeln gemeinsam mit Musiker\*innen, Performer\*innen, Denker\*innen und Politiker\*innen die Ängste unserer Zeit. Diese werden in einer Parade zusammen mit zivilgesellschaftlichen Gruppen sowie lokalen und internationalen Künstler\*innen durch die Münchner Innenstadt getragen, um schließlich bei einem Ritual auf dem ehemaligen Olympiagelände feierlich entzündet zu werden.

**Kuratiert von Julian Warner**

29.–31.10.

Muffathalle | Stadtraum

## Nelisiwe Xaba BANG BANG WO (Johannesburg)

### Lecture Performance

In der Lecture Performance BANG BANG WO (Mandarin: „Helfen“) erkundet die Choreografin und Performerin Nelisiwe Xaba umgeben von einer kreisrunden Wand aus transparenten, mit Körnern und Saat gefüllten Zellophantüten, die Politik und die Bedeutung von Hilfeleisten und -annehmen. BANG BANG WO erinnert uns daran, dass auf „Hilfe“ aufbauende Beziehungen oft die Gewalt maskieren, die unter der Oberfläche der Gesellschaft wirkt. Stipendien, *Affirmative Action*, Allianzen im digitalen Raum, wohltätige Spenden und transnationale NGOs, *Black Tax* und gegenderte Hausarbeit, die ein integrales Element des häuslichen Lebens südafrikanischer Familien ist, kommen auf den Prüfstand. BANG BANG WO stellt unbequeme Fragen zu unserem Engagement, wenn wir „Hilfe“ annehmen oder leisten und zu den Machtverhältnissen zwischen Helfenden und Hilfeempfangenden.

**Nelisiwe Xaba** lebt und arbeitet als Choreografin und Tänzerin in Johannesburg. Vor knapp zwanzig Jahren begann ihre Karriere als Tänzerin. In den frühen 1990er Jahren war Nelisiwe Xaba Stipendiatin an der Johannesburg Dance Foundation und der Rambert School of Ballet and Contemporary Dance in London. 1997 kehrte sie nach Südafrika zurück und wurde Mitglied der Pact Dance Company. Sie startete ihre Solokarriere und arbeitete mit Robyn Orlyn und anderen renommierten Choreograph\*innen zusammen. Nelisiwe Xaba war an verschiedenen multimedialen Projekten und Kooperationen mit Choreograph\*innen, Performer\*innen, bildenden Künstler\*innen, Modedesigner\*innen, Theater- und Fernsehregisseur\*innen, Dichter\*innen und Musiker\*innen beteiligt. Mit ihren jüngsten Solo- und Gemeinschaftsproduktionen PLASTICISATION, THEY LOOK AT MET AND THAT'S ALL THEY THINK, SAKHOZI SAYS "NON" TO THE VENUS, CORRESPONDANCES, BLACK!...WHITE? und UNCLES & ANGELS tourte sie in Südafrika und international. 2013 performte sie Adaptionen von THE VENUS bei der Biennale in Venedig. 2013 erhielt sie den FNB Art Prize für den mit Mocke J van Veuren kreierten Film UNCLES & ANGELS. 2016 schuf sie URBAN MERMAID für das 50-jährige Jubiläum der Goodman Gallery. Das Stück wurde ebenfalls bei den Berliner Festspielen gezeigt. 2017 entstand BANG BANG WO, gefördert vom National Arts Council und im Centre for the Less Good Idea uraufgeführt. Nelisiwe Xabas Kooperation HOMINAL/XABA, mit der Schweizer Choreografin Marie-Caroline Hominal erlebte seine Premiere 2019 und ist derzeit auf Tournee. Für Virtual National Arts Festival 2020 in Makhanda entstand Nelisiwe Xabas neuestes Werk die Klanginstallation NZINGA.

**30. + 31.10.**

Staatliches Museum Ägyptischer Kunst | Auditorium

## Edwin Ramirez & Nina Mühlemann CRIPTONITE – BE INSPIRED! (Zürich)

### Performance

BE INSPIRED! beschäftigt sich mit den Zusammenhängen von Behinderung, Inspiration, Superkräften und Held\*innentum des Alltags und nutzt schwarzen Humor, Ironie und eine an Comicbücher angelehnte Ästhetik, um mit dem Publikum gemeinsam die Thematik kritisch und schelmisch unter die Lupe zu nehmen. Die Veranstaltung ist eine Ausgabe der Reihe CRIPTONITE, die von den Performance-Künstler\*innen Edwin Ramirez und Nina Mühlemann durchgeführt wird. Ein queerer, punker Raum, in dem die kreative Arbeit und Selbstbestimmung von Künstler\*innen mit Behinderung im Mittelpunkt steht. Um einer größeren Anzahl von Menschen mit Behinderungen die künstlerische Arbeit an Kulturinstitutionen zugänglich zu machen, wird im Vorfeld jeweils eine Person dabei unterstützt, eine eigene Performance zu erarbeiten. Woran wird Inspiration gemessen? Wer genau sind denn diese Held\*innen des Alltags? In BE INSPIRED! nutzen die Performer\*innen ihre Superkräfte: Lipsyncs, Gedankenlesen und Telekinese.

**Nina Mühlemann** ist in Zürich aufgewachsen und hat in Basel und London Englische Literatur studiert. Ende 2017 stellte sie am King's College London ihre Doktorarbeit auf den Gebieten Performance und Disability Studies fertig. Vom Sommer 2018 bis Ende 2019 leitete sie zusammen mit dem Künstler Jeremy Wade die *Future Clinic for Critical Care*, ein soziokulturell animiertes Kunstprojekt mit Veranstaltungen in der Gessnerallee Zürich und dem Impulsfestival Wien, in dem es um Fürsorge und Care-Arbeit ging. Seit Anfang 2020 leitet sie zusammen mit Edwin Ramirez das Projekt CRIPTONITE, eine crip-queere Veranstaltungsreihe. Sie co-organisierte ausserdem das IntegrART Symposium 2019, ein Netzwerkprojekt des Migros-Kulturprozent, das Künstler\*innen mit einer Behinderung unterstützt, und leitet das IntegrART Reflexionsformat 2021.

**Edwin Ramirez** ist ein Performance Künstler und Stand-Up Comedian aus Zürich. Seit dem Beginn seiner Comedy Karriere im Sommer 2015 ist er auf allen großen Comedybühnen der Deutschschweiz und im Schweizer Fernsehen aufgetreten. Vom Sommer 2018 bis Ende 2019 war er Teil der Future Clinic for Critical Care, ein soziokulturell animiertes Kunstprojekt mit Veranstaltungen in der Gessnerallee Zürich, in dem es um Fürsorge und Care-Arbeit ging. Im Oktober 2020 war er Teil des Stücks STAR MAGNOLIA im Theater Neumarkt. Seit Anfang 2020 leitet er zusammen mit Nina Mühlemann das Projekt CRIPTONITE, eine crip-queere Veranstaltungsreihe.

**30. + 31.10.**

LUISE Engagement & Kultur

## Forced Entertainment HOW THE TIME GOES (Sheffield)

### Video Performance

HOW THE TIME GOES ist eine fragmentarische, Multi-Episoden-Video-Performance in sieben Teilen von *Forced Entertainment*. Geboren aus dem vorhöllischen Delirium des Lockdowns zeigt die online Performance die Hauptakteur\*innen der Kompanie in improvisierten Zoom-Interaktionen mit dem Pianisten Marino Formento, an verschiedenen Orten wie Sheffield, Berlin, dem ländlichen Frankreich, London, Wien und Budapest. Aufgenommen zwischen März und Mai 2021, erweitert HOW THE TIME GOES die pandemische Seltsamkeit der Arbeit *END MEETING OF ALL* (2020) und schafft ein sogartiges Sammelsurium aus unbearbeiteten Fragmenten – weder Tagebuch noch Fiktion. Gefilmt in einem einzigen Take, dauert jede Episode zwischen 25 und 60 Minuten. In einem Mix aus ironischer Komik und melancholischem Zeitlupen-Unfug baut das Kollektiv auf der porösen Flüchtigkeit und der Verbindung und Trennung, die dem pandemischen Online-Dasein innewohnen auf, um ihre etablierten Methoden der Live-Performance und narrativen Dekonstruktion zu erweitern.

31.10.

**Digital**

## Christine Umpfenbach WHAT KEEPS US ALIVE? (München)

Stadtraumprojekt | UA

### Ein Projekt im Stadtraum mit Münchner\*innen über 70

Am Ende des Lebens fragt man sich, wofür man gelebt hat. Man weiß, dass das Leben nicht mehr lang sein wird. Das Endliche, das Begrenzte ist es aber auch, das Freiheit schenkt. In dem Theaterprojekt WHAT KEEPS US ALIVE? der Regisseurin Christine Umpfenbach geht es um sechs Menschen über 70, die ohne Angst machen, was ihnen Kraft gibt und sie am Leben hält. Denn es gibt keine Zeit, Zweifel zu haben oder sich einzuschränken aus Sorge, was andere über einen denken könnten. In den Blick rücken durch ihre Geschichten auch marginalisierte Aspekte der deutschen Geschichte. Gemeinsam mit jüngeren Darsteller\*innen stellen sie Momente der Vergangenheit nach und entwickeln Räume für nicht gelebtes, verpasstes Leben. Durch diese Überschneidung von dokumentarischen mit fiktiven Momenten, wird Nichtgelebtes Realität. In WHAT KEEPS US ALIVE? werden Orte im Stadtraum zur Bühne, die für die älteren Darsteller\*innen von Bedeutung sind. Die Zuschauer\*innen werden in drei Touren eingeteilt und erkunden vier Spielorte. Das könnte ein geheimer Ort im englischen Garten sein, ein Bunker am Hauptbahnhof, ein Platz im Stadtzentrum, ein Friedhof oder eine Moschee in der Innenstadt.

**Christine Umpfenbach** lebt in München und arbeitet als Regisseurin und Autorin. Sie studierte Bühnen- und Kostümbild an der Kunsthochschule Berlin Weißensee und Regie am Goldsmiths College London. Sie leitete das Obdachlosetheater RATTEN 07 an der Volksbühne Berlin. Seit 2003 arbeitet sie als freiberufliche Regisseurin in verschiedenen Städten, u.a. in München, Freiburg, Riga, Tel Aviv und Taipei. Ihre dokumentarischen Theaterprojekte befassen sich mit gesellschaftspolitischen Themen. Dabei geht es häufig um Migration und Zugehörigkeit. Jedes Projekt entsteht durch intensive Recherche. Die Darsteller\*innen sind häufig keine professionellen Schauspieler\*innen, sondern Menschen, die auf Grund ihrer Lebenserfahrung im Mittelpunkt der Projekte stehen. In ihren Stücken wird die Stadt zur Bühne. Das Theaterprojekt GLEIS 11 fand in einem Luftschutzbunker direkt unter dem Münchner Hauptbahnhof statt. URTEILE, das im Residenztheater München 2014 uraufgeführt wurde, war das erste Stück im deutschsprachigen Raum, das aus der Perspektive der Opfer des Nationalsozialistischen Untergrund (NSU) erzählt. 2014 erhielt sie den Theaterförderpreis der Landeshauptstadt München. Ihr letztes Stück 9/26 – DAS OKTOBERFESTATTENTAT wurde für den Mülheimer Dramatikerpreis 2021 nominiert.

**1. + 2.11, 4.–6.11.**

Stadtraum

## Alessandro Sciarroni FOLK-S – WILL YOU STILL LOVE ME TOMORROW? (San Benedetto del Tronto)

### Tanzperformance

Der Schuhplattler ist ein uralter Tanz aus dem Ostalpenraum, der sich durch charakteristische Handschläge auf Oberschenkel und Schuhe auszeichnet und traditionell nur von Männern getanzt wird. Die Idee von alten Volkstänzen, die bis heute als populäre Phänomene überlebt haben, beschäftigt den italienische Choreografen Alessandro Sciarroni. Für die Produktion FOLK-S schickt er eine Gruppe von Schauspieler\*innen und Tänzer\*innen aus dem zeitgenössischen Tanz nach Südtirol, damit sie sich die komplizierten Schritte des Schuhplattler aneignen können. In FOLK-S wird der Schuhplattler im Aufführungsraum rekonstruiert. Dadurch geografisch und kulturell dekontextualisiert, verlagert sich der Fokus auf die Regeln und die Form des Tanzes, auf Rhythmus, Strenge und Klarheit. Dabei ist die Auseinandersetzung mit Zeit elementar: da sich die Aufführung von FOLK-S immer auch als Übung versteht, gibt es keine festgelegte Länge. Durch die Wiederholung der Praxis bis an die Grenzen der physischen Ausdauer werden Obsessionen, Ängste und die Fragilität der Aufführung aufgedeckt. Für die Interpret\*innen von FOLK-S gibt es keine andere Zeit als die Gegenwart, hypnotisiert verlieren sie sich in ihrem Ritual und ziehen uns in ihren Bann.

Bei SPIELART wird außerdem Alessandro Sciarronis Arbeit SAVE THE LAST DANCE FOR ME zu sehen sein.

Die Arbeit des italienischen Choreografen Alessandro Sciarroni ist geprägt durch sein Wissen in den Bildenden Künsten und der Theater-Forschung. Dabei verbindet er Techniken aus Tanz, Zirkus und Sport und bezieht Künstler\*innen aus verschiedenen Disziplinen mit ein. Entstanden sind unter anderem IN A LANDSCAPE (2020), SAVE THE LAST DANCE FOR ME (2019), AUGUSTO (2018), TURNING (2014–2019) und FOLK-S (2012), die weltweit auf zeitgenössischen Tanz- und Theaterfestivals, in Museen, Kunstgalerien und im öffentlichen Raum gezeigt wurden, unter anderem auf der Biennale de la Danse in Lyon, Kunstenfestivaldesarts in Brüssel, Impulstanz Festival in Wien, Biennale in Venedig, Crossing the Line in New York und Festival Panorama in Rio de Janeiro. 2019 wurde er von der Biennale Venedig mit dem Goldenen Löwen für sein Lebenswerk im Bereich Tanz ausgezeichnet.

**1.-3.11.**

Muffathalle



## Alessandro Sciarroni SAVE THE LAST DANCE FOR ME (San Benedetto del Tronto)

### Tanzperformance

In SAVE THE LAST DANCE FOR ME wird eine vom Aussterben bedrohte Volkstradition wiederbelebt: die Polka Chinata. Im Dezember 2018 stößt Alessandro Sciarroni auf den aus Bologna stammenden Tanz, der in Italien damals nur von fünf Menschen praktiziert wird. Dieser Balztanz, der auf die Anfänge des 20. Jahrhunderts zurückgeht, wurde ursprünglich ausschließlich von Männern performt. Gemeinsam mit den Tänzern Gianmaria Borzillo und Giovanfrancesco Giannini arbeitet Alessandro Sciarroni in SAVE THE LAST DANCE FOR ME mit den Schritten von Polka Chinata und entwickelt eine zeitgenössische Tanz-Performance, die Vergangenheit und Tradition zitiert und weiterführt. Energetisch performen die beiden Tänzer den körperlich anspruchsvollen, fast akrobatischen Tanz zu elektronischer Musik. SAVE THE LAST DANCE FOR ME ist eine virtuose Übung, eine wirbelnde Umarmung, die zwischen Konkurrenz und Zärtlichkeit changiert. Die Produktion erkundet vergessene Perspektiven und hinterfragt kritisch konventionelle Bedeutungen von Männlichkeit.

Bei SPIELART zeigen wir auch Alessandro Sciarronis Arbeit FOLK-S – WILL YOU STILL LOVE ME TOMORROW?

Die Arbeit des italienischen Choreografen **Alessandro Sciarroni** ist geprägt durch sein Wissen in den Bildenden Künsten und der Theater-Forschung. Dabei verbindet er Techniken aus Tanz, Zirkus und Sport und bezieht Künstler\*innen aus verschiedenen Disziplinen mit ein. Entstanden sind unter anderem IN A LANDSCAPE (2020), SAVE THE LAST DANCE FOR ME (2019), AUGUSTO (2018), TURNING (2014-2019) und FOLK-S (2012), die weltweit auf zeitgenössischen Tanz- und Theaterfestivals, in Museen, Kunstgalerien und im öffentlichen Raum gezeigt wurden, unter anderem auf der Biennale de la Danse in Lyon, Kunstenfestivaldesarts in Brüssel, Impulstanz Festival in Wien, Biennale in Venedig, Crossing the Line in New York und Festival Panorama in Rio de Janeiro. 2019 wurde er von der Biennale Venedig mit dem Goldenen Löwen für sein Lebenswerk im Bereich Tanz ausgezeichnet.

**Datum und Ort werden noch bekanntgegeben.**

## Okwui Okpokwasili | Peter Born BRONX GOTHIC (New York City)

### Performance

BRONX GOTHIC befindet sich an der Schnittstelle von Theater, Tanz und visueller Kunstinstallation und verhandelt die spannungsgeladene Beziehung zweier Mädchen, die in den 1980er Jahren in der Bronx aufwuchsen. Die Regisseurin und Performerin Okwui Okpokwasili entwickelte BRONX GOTHIC in Zusammenarbeit mit dem Regisseur und Designer Peter Born. In BRONX GOTHIC wird eine fiktive Welt um das Erwachsenwerden eines jungen Mädchens geschaffen, mit einer Erzählung, die von Briefromanen und zeitgenössischen Griots beeinflusst ist. Die Choreografin, Tänzerin und Performerin Wanjiru Kamuyu verkörpert das Stück nun mit einer neuen Energie. In einer Kombination aus Bewegung, Songs und schriftlichen Korrespondenzen beschäftigt sich BRONX GOTHIC mit der universellen Erfahrung eines Körpers in Transformation. Wie gehen wir mit den multiplen Zuständen um, die in einem Körper vorhanden sind? Mit einer Sprache die zwischen unverblümt, poetisch, grob und komisch changiert, beschwört und erforscht Okwui Okpokwasili diese Jugendfreundschaft, die sich in einem Durcheinander von Beleidigungen, Wut und Liebe äußert.

**Okwui Okpokwasili** ist eine in Brooklyn lebende Künstlerin, die an der Schnittstelle von Theater, Tanz und Installation arbeitet. In Zusammenarbeit mit ihrem Partner Peter Born kreiert Okwui Okpokwasili multidisziplinäre Projekte. Dazu gehören die mit dem „Bessie“-Preis ausgezeichnete Produktion PENT-UP: A REVENGE DANCE, das mit dem „Bessie“ Award ausgezeichnete BRONX GOTHIC, POOR PEOPLE'S TV ROOM, WHEN I RETURN WHO WILL RECEIVE ME ADAKU'S REVOLT etc. In den letzten Jahren hat Okwui Okpokwasili an SITTING ON A MAN'S HEAD gearbeitet, einer kollaborativen, improvisatorischen Klangpraxis mit mehreren Künstler\*innen, die von den vorkolonialen, verkörperten Protestpraktiken südostnigerianischer Frauen inspiriert ist. Als Performerin arbeitet Okwui Okpokwasili häufig mit dem preisgekrönten Regisseur Ralph Lemon zusammen, entstanden sind unter anderem HOW CAN YOU STAY IN THE HOUSE ALL DAY AND NOT GO ANYWHERE?, COME HOME CHARLEY PATTON, SCAFFOLD ROOM.

**Peter Born** arbeitet als Regisseur, Komponist und Designer von Performance- und Installationsarbeiten, zuletzt in Zusammenarbeit mit Okwui Okpokwasili an deren Installation POOR PEOPLE'S TV ROOM (SOLO). Weitere Kollaborationen mit Okwui Okpokwasili umfassen SITTING ON A MAN'S HEAD (2019), ADAKU'S REVOLT (2019), AT THE ANTERIOR EDGE (2018), WHEN I RETURN WHO WILL RECEIVE ME (2016), BRONX GOTHIC (2013) und PENT-UP: A REVENGE DANCE (2009), sowie das gemeinsam produzierte Album DAY PULLS DOWN THE SKY (2019). Ihre Arbeiten wurden auch auf der Berlin Biennale und in der Tate Gallery gezeigt. Er arbeitete mit David Thomson als Regisseur, Designer und Autor bei THE VENUS KNOT (2017) und HE HIS OWN MYTHICAL BEAST (2018), sowie als Bühnenbildner für nora chipaumires RITE/RIOT (2014) und EL CAPITAN KINGLADY (2016). Vier seiner Kollaborationen wurden mit dem New York Dance Performance „Bessie“ Award ausgezeichnet. Seine Arbeiten als Art Director und Requisiteur wurden unter anderem in Video- und Fotoprojekten mit Vogue, Estee Lauder, Barney's, Bloomingdales und Wall Street Journal gezeigt.

### 1. + 2.11.

Haus der Kunst | Westflügel

## Wen Hui | AM 60 (Beijing)

### Dokumentarische Tanzperformance

I AM 60, die jüngste Arbeit der Choreografin und Tänzerin Wen Hui, ist Resultat ihrer Reflexionen über ihre Lebenserfahrung als Frau und Künstlerin. Sie wurde dabei von den mutigen Darstellungen von Frauen inspiriert, die in den Stumm- und frühen Tonfilmen der Pionierstudios in Shanghai in den dreißiger Jahren auftauchen. Diese Filme stellten soziale Probleme heraus, zeigten Klassenunterschiede und -kämpfe und setzten sich mit drängenden Fragen zur Geschlechtergerechtigkeit und der nationalen Kultur auseinander. Stark geprägt wurde dieses Kino von der „Neue Frauen“-Bewegung, die die Unterdrückung durch das konfuzianisch-patriarchale System und die damit verbundenen konservativen Werte kritisierte und für bessere Bildungschancen und Gleichberechtigung einstand. Viele Filme konzentrieren sich daher auf die Darstellung starker und komplexer Frauenfiguren mit dem Ziel, eine moderne und liberale Kultur in China zu fördern. In I AM 60 werden Vergangenheit und Gegenwart zusammengeführt, indem die körperlichen Erfahrungen von Frauen verschiedener Generationen, Audio- und Videoaufnahmen, Texte, Bilder und mündliche Erzählungen zu einer multimedialen dokumentarischen Tanzperformance verwoben werden. Dabei denkt I AM 60 auch die aufkeimende feministische Bewegung im heutigen China mit, die in den letzten Jahren mit erheblichen Repressalien konfrontiert wurde.

Neben ihrer Arbeit als Choreografin und Tänzerin konzipiert **Wen Hui** auch Dokumentarfilme und Installationen. 1989 schloss sie ihr Choreografiestudium an der Beijing Tanz Akademie ab und studierte im Anschluss Modern Dance in New York bei José Limón, Erick Hawkins und Trisha Brown. Gemeinsam mit dem Dokumentarfilmemacher Wu Wenguang gründete sie 1994 das *Living Dance Studio* in Beijing, damals das erste unabhängige Kunstunternehmen in China. Wen Hui war an der Kuration und Organisation zahlreicher künstlerischer Projekte beteiligt und setzt sich seit 20 Jahren dafür ein, Theater als Eingriff in die Gesellschaft zu nutzen. Seit 2008 erforscht sie die Funktion des Körpers als Archiv für persönliche und soziale Dokumentation und experimentiert mit der körperlichen Erinnerung.

Seit seiner Gründung hat sich das *Living Dance Studio* zu einem Pionier in der zeitgenössischen chinesischen Kunst entwickelt. Die Kompanie hat sich verpflichtet, den künstlerischen Prozess offen zu erforschen, mit Künstler\*innen aller Medien und aller Disziplinen zu arbeiten und Performances zu kreieren, die Tanz, Theater und Formen der audiovisuellen Kunst integrieren. Seine Mission ist es, die Aufmerksamkeit auf Erzählungen und Erfahrungen zu lenken, die wir nutzen können, um über die Vergangenheit zu reflektieren. Das *Living Dance Studio* hat seine Arbeit auf zahlreichen lokalen und globalen Festivals präsentiert, darunter die Biennale von Venedig, die Shanghai Biennale, das Festival d'Automne de Paris, die Biennale de la Danse de Lyon, das SPIELART Theaterfestival München, Theater Hebbel am Ufer Berlin, Kampnagel Hamburg, Wiener Festwochen, Singapore Arts Festival etc.

### 1. + 2.11.

Gasteig | Carl-Orff-Saal

## Bubblegum Club THE SEX CONGRESS (Johannesburg)

Performance | UA

Für das SPIELART Theaterfestival 2021 arbeitet das Künstler\*innenkollektiv *Bubblegum Club* mit lokalen Sexarbeiter\*innen an einer virtuellen Performance.

*Bubblegum Club* versucht nicht, eine endgültige Antwort auf die Fragen nach dem Was, dem Wer und dem Wie zu finden, die bestimmen, was Künstler\*innen ausmachen. Das Kollektiv gründete sich 2015 in Johannesburg und versucht, die eigene Arbeit und Praxis, die Ideen und Räume des Seins und des Werdens zu erforschen und zu provozieren. Das Kollektiv ist als Unternehmen organisiert und widersetzt sich in der künstlerischen Praxis einem vorbestimmten Ziel oder dem Bedürfnis, bei etwas anzukommen. *Bubblegum Club* schafft und hinterfragt an der Schnittstelle von Kunst und Kommerz. Die Arbeit wurzelt in den Ekstasen und Misserfolgen der Praxis selbst – einem Raum, der zu ihrem Ort der Frage geworden ist. Ihre Arbeiten wurden bisher 2018 beim Aperture Summer Open New York und dem Live Art Festival #8: Superspaces bei Kampnagel Hamburg gezeigt. 2020 war *Bubblegum Club* Teil der Residency der A4 Arts Foundation, bei der die Arbeit CITY DEEP A VIRTUAL AFFECT PRACTICE entstand.

1.11.

Digital

## Eisa Jocson MANILA ZOO (Manila)

### Performance

In Disneys Imperium des Glücks spielen philippinische Entertainer\*innen eine besondere Rolle. Sie gelten als energiegeladene Glücksmaschinen, wenn es darum geht, in den Vergnügungsparks und Shows des Konzerns Tiere, geformt nach US-amerikanischen Werten und Lebensweisen, darzustellen. In MANILA ZOO erforscht die Choreografin Eisa Jocson gemeinsam mit einem internationalen Team die Schnittstellen von Mensch und Tier, von Spektakel, Arbeit und Isolation. In welchem Moment verwandelt sich Disneys Glücksimperium in einen Zoo? Die COVID-19-Pandemie hat diese Frage umso relevanter gemacht und die Arbeit von MANILA ZOO radikal auf den Kopf gestellt. Wer kann sich frei bewegen, sogar Grenzen überqueren? Wer ist gezwungen an einem Ort, in einem begrenzten Raum zu bleiben? MANILA ZOO untersucht die politischen Zusammenhänge, die in den Aufführungsraum, den virtuellen Raum, das Disney-Imperium, den Zoo und in Privaträume eingeschrieben sind. In Eisa Jocsons Choreografie durchdringen sich das Private und das Öffentliche, das Reale und das Virtuelle, Glück und Horror. Mensch und Tier teilen die Psychose in der Isolation.

Die philippinische Choreografin und Tänzerin **Eisa Jocson** wurde in bildender Kunst und im Ballett ausgebildet. Ihre Solo Performancereihe DEATH OF THE POLE DANCER (2011), MACHO DANCER (2013) und HOST (2015) wurde auf vielen internationalen Festivals gezeigt und ausgezeichnet. Ihre neueste Serie HAPPYLAND besteht aus den Performances PRINCESS, YOUR HIGHNESS und MANILA ZOO. Eisa Jocson entlarvt Körperpolitik in der Dienstleistungs- und Unterhaltungsindustrie aus der einzigartigen sozioökonomischen Sicht von Philippiner\*innen. Sie untersucht, wie sich der Körper bewegt und unter welchen Bedingungen er sich bewegt – sei es die soziale Mobilität oder die Auswanderung aus den Philippinen durch Wanderarbeit. In all ihren Kreationen ist das Kapital die treibende Kraft der Bewegung, die den verpflichteten Körper in räumliche Geographien drückt. 2019 gewann sie den Hugo Boss Asia Art Award.

**2. + 3.11.**

HochX

## Sankar Venkateswaran CRIMINAL TRIBES ACT: EXTENDED (Attappadi)

### Performance

CRIMINAL TRIBES ACT: EXTENDED des indischen Regisseurs Sankar Venkateswaran untersucht Formen der sozialen Ausgrenzung in Indien und deren Legitimation durch die Kolonialgeschichte. Das Projekt beginnt bei dem Criminal Tribes Act von 1871, einer kolonialen Gesetzgebung, die es erlaubte, verschiedene nomadische Gemeinschaften für kriminell zu erklären. Zum Zeitpunkt der Unabhängigkeit Indiens betraf der Criminal Tribes Act das Leben von rund 13 Millionen Menschen. Bis 1949 war der Criminal Tribes Act in Kraft und trug maßgeblich zur Legitimierung der vorherrschenden Vorstellungen von Kastenhierarchien bei. CRIMINAL TRIBES ACT: EXTENDED analysiert die Strukturen der Diskriminierung, die sich im Kastensystem bis in die heutige Zeit fortsetzten und immer wieder neu in die Körper der Individuen eingeschrieben werden. Das Stück beginnt als ein offenes Gespräch zwischen zwei Schauspielern, Chandru und Rudy. Sie sprechen miteinander über ihre Hintergründe, Erfahrungen, und Unterschiede. Während sie miteinander sprechen, wenden sie sich auch an das Publikum. Während sie versuchen, ihre Geschichten zu „übersetzen“, wird der eine zum Sprecher, der andere zum Thema. Das Stück offenbart die inhärenten Konflikte zwischen dem Sprecher und dem Subjekt, dem Gesprochenen und dem Unausgesprochenen und die (Un-)Entrinnbarkeit von „uns“, „ihnen“ und „den anderen“.

Der indische Regisseur **Sankar Venkateswaran** gründete 2007 seine eigene Kompanie, *Theatre Roots&Wings*, mit dem Ziel, neue Ansätze in der Theaterpraxis zu erforschen und in Zusammenarbeit mit Künstler\*innen mit unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Hintergründen zu arbeiten. Zu seinen Arbeiten gehören unter anderem SAHYANDE MAKAN – THE ELEPHANT PROJECT (2008), THE WATER STATION (2011), WHEN WE DEAD AWAKEN (2012), CRIMINAL TRIBES ACT (2017) und INDIAN ROPE TRICK (2020). Seine Produktionen wurden an vielen verschiedenen Orten und Festivals gezeigt, beispielsweise beim Zürcher Theater Spektakel, SPIELART Theaterfestival München, Kyoto Experiment International Performing Arts Festival, Zoukak Sidewalks in Beirut und Theater Commons Tokyo. Neben seiner Arbeit mit der Kompanie führte Venkateswaran Regie bei INTERIOR (2020) für das Ninasam Theatre Institute, Karnataka, URUBHANGAM (2011) für die Shinshu University, Nagano, TAGE DER DUNKELHEIT (2016) und INDIKA (2017) für das Münchner Volkstheater und WHEN WE DEAD AWAKEN (2018) für das Intercultural Theatre Institute, Singapur. 2015/2016 war Venkateswaran künstlerischer Leiter des Internationalen Theaterfestivals von Kerala. Während seiner Amtszeit betonte das Programm den Austausch innerhalb des Globalen Südens, um den eurozentrischen Agenden der kulturellen Praxis zu widerstehen. Er erhielt das Ibsen-Stipendium, Norwegen und lebt und arbeitet vom Sahyande Theatre aus, einer Theaterwohnung, die er im Bergtal von Attappadi, Kerala gebaut hat.

**3.-5.11.**

Volkstheater

## Ülkü Süngün TAKDIR. DIE ANERKENNUNG (Stuttgart)

### Performance

In der partizipativen Performance TAKDIR. DIE ANERKENNUNG bringt die Künstlerin Ülkü Süngün interessierten Teilnehmer\*innen in einer Eins-zu-eins-Situation die korrekte Aussprache der Namen der zehn Mordopfer des NSU bei. Im Akt des repetitiven Aussprechens der zehn Namen klingen Erinnerung und Anerkennung nach. Der Chor der Sprechenden und Erinnernden wird durch weitere Teilnehmende stetig lauter und setzt ein temporäres Denkmal für Enver Şimsek, Abdurrahim Özüdogru, Süleyman Tasköprü, Habil Kılıç, Mehmet Turgut, Ismail Yasar, Theodoros Boulgarides, Mehmet Kubasık, Halit Yozgat und Michèle Kiesewetter. TAKDIR. DIE ANERKENNUNG reflektiert Praktiken der Erinnerungskultur im öffentlichen Raum und fragt nach neuen Formen der öffentlichen Erinnerung, die sich durch Sprache ausdrücken lassen.

**Ülkü Süngün** lebt und arbeitet in Stuttgart, wo sie an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Bildhauerei studierte. Mit ihrer künstlerische Forschung untersucht sie mittels prozessorientierter wie kollaborativer Ansätze Migrations- und Identitätspolitiken ebenso wie Erinnerung. Ihre kritischen Arbeiten bedienen sich dabei der Fotografie, der Installation und der Bildhauerei, werden aber auch als Lecture-Performances realisiert. Als Dozentin an der Merz Akademie und der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart beschäftigte sie sich auch mit emanzipatorischen Fragen der Lehre. Im Künstlerhaus Stuttgart realisierte sie ihr Projekt Institut für Künstlerische Migrationsforschung. Mit dem 2017 gegründeten gleichnamigen Verein macht sie ihre bisherige künstlerische, sozial- und gesellschaftskritische Praxis strukturell sichtbar und nutzt Räume nomadisch.

#### 4.11.

Stadtmuseum | Galerie Einwand

#### 6.11.

Bellevue di Monaco

## Kim Noble | Campo LULLABY FOR SCARVENGERS (London)

### Performance

In dem auf Englisch poetisch anmutenden Titel LULLABY FOR SCARVENGERS, dem „Schlaflied für Aasgeier“, steckt die Essenz dieser eigensinnigen Performance des Londoner Multitalents Kim Noble: In seinem Nachdenken über unsere Welt verbindet er feinsinnig Melancholie und radikalen Humor. Nach KIM NOBLE WILL DIE und YOU'RE NOT ALONE ist dies der dritte Teil seiner Performance-Serie über Einsamkeit und menschliche Sehnsüchte. Begleitet von einem Fuchs und einem toten, sprechenden Eichhörnchen, nimmt er uns mit auf Reisen in nächtliche Bürogebäude, auf seinen Dachboden und in den Wald. Dabei erzählt er in einer Collage aus Video- und Liveperformance vom Alleinsein, von artenübergreifenden Abschieden und der Suche nach Verbündeten. Wie Überleben wir in dieser zunehmend zerstörten Welt? Was geben wir den nächsten Generationen mit auf den Weg? Und wie gehen wir mit Nagetieren auf unserem Dachboden um? Um diese Fragen beantworten zu können, arbeitet Kim Noble als Reinigungskraft, erklärt einer Made die Welt und schickt einen Staubsaugerbeutel ins All.

Der britische Performance- und Videokünstler **Kim Noble** arbeitet multidisziplinär in den Bereichen Theater, Fernsehen, Film, bildende Kunst und Comedy und wurde mit dem Total Theatre Award ausgezeichnet, eine der wichtigsten Auszeichnungen für darstellende Kunst in Großbritannien. Seine Arbeit entlarvt humorvoll und provokant die menschliche Verfassung: Vorstellungen von Tod, Sexualität, Geschlecht und Religion werden mit trockener Komik und Tragik aufs Korn genommen. Mit seinen Performances war er unter anderem beim Festival Theater der Welt in Mannheim, der Wiesbaden Biennale und dem Sommerfestival auf Kampnagel in Hamburg eingeladen. Er war Teil des erfolgreichen, experimentellen Kunst-Comedy Duo **Noble and Silver**, hatte mehrere Gastauftritte in Kultserien und war Gastprofessor an der Akademie der Künste in München. Zuletzt entwickelte er in Zusammenarbeit mit weiteren Künstler\*innen WILD LIFE, eine Live Radio Show mit Jugendlichen.

**4.-6.11.**

Gasteig | Carl-Orff-Saal



## Prodromos Tsinikoris (SOMEWHERE) BEYOND THE CHERRY TREES (Athen)

### Theater

In dem Stück „Kirschgarten“, das Anton Tschechow 1903 verfasste, findet Nichts statt, aber Alles geschieht. Von Anfang an scheint das Ende des Kirschgartens und der soziale Abstieg der Protagonist\*innen unausweichlich. Doch was passiert mit der Familie Ranewskaja, wenn das Stück endet? Wer sind diese Figuren jenseits von Tschechows Text? Und wie sieht die Zukunft des Kirschgartens aus? Wird er abgeholzt, um Ferienwohnungen zu bauen? In (SOMEWHERE) BEYOND THE CHERRY TREES verschränkt der Regisseur und Performer Prodromos Tsinikoris literarische Auseinandersetzung und dokumentarische Arbeit. In Athen sorgen Privatleute, die sich ihren Platz im Süden sichern wollen, internationale Großinvestoren und wechselnde Räumungsgesetze für einen unaufhörlichen Druck auf den Wohnungsmarkt. Um sich die steigenden Mieten leisten zu können, müssen viele Menschen ihre Wohnungen auf Airbnb anbieten – und werden so selbst zu Preistreibenden und Gentrifizierenden. (SOMEWHERE) BEYOND THE CHERRY TREES beschäftigt sich mit dem Recht auf einen Platz in der Stadt, den Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt und dem Schicksal der Betroffenen von Gentrifizierung. Dabei erkundet die Produktion Möglichkeiten der Überschneidung und Vermischung von fiktiven Figuren mit einer gegenwärtigen, dokumentierten Realität.

**Prodromos Tsinikoris** arbeitet als Regisseur, Dramaturg und Performer in Athen. Geboren 1981 in Wuppertal als Sohn griechischer Einwanderer, zog er 1999 nach Thessaloniki, wo er sein Theaterstudium abschloss. Zusammen mit dem Regisseur Anestis Azas schrieb und inszenierte er zahlreiche dokumentarische Theateraufführungen, unter anderem TELEMACHOS: SHOULD I STAY OR SHOULD I GO? (2013), Auszüge dieser Arbeit wurden bereits bei SPIELART 2013 gezeigt, GEBLIEBEN UM ZU GEHEN (2015), CLEAN CITY (2016), HELLAS MÜNCHEN (2018). Ihre/Seine Arbeiten wurden in den letzten Jahren in vielen internationalen Theatern und auf Festivals präsentiert, unter anderem beim Heidelberger Stückemarkt, Theater der Welt, Chantiers d'Europe - Théâtre des Abbesses Paris, Maillon Strasbourg, Theaterspektakel Zürich, Festival Grec Barcelona, Teatros del canal Madrid, Maxim Gorki Berlin etc. Für das Athens & Epidaurus Festival 2015 inszenierte Prodromos Tsinikoris den Audiowalk IN THE MIDDLE OF THE STREET über Obdachlose im Zentrum Athens und war Teil des Projekts X APARTMENTS (Konzept: Matthias Lilienthal), das in Wohnungen von Athener Bürger\*innen aufgeführt wurde. Als Dramaturg arbeitete er unter anderem mit Lola Arias, Yorgos Valais von der *blitz theatre group* und Paul Preciado zusammen.

**5. + 6.11.**

Muffathalle

## Nástio Mosquito BATOTASTAS (Gent | Lissabon | Luanda)

Performance | UA

Batota = to cheat

Batata = potato

Estás (tá-tá) = The verb “To be”; “You Are” more specifically. The “tá-tá” expression translates informally to, “... yeah yeah, I’m sure you will ...” as in the disbelief of one’s declared position, decision, or declaration.

Fake it until I make it? Maybe if I knew when I was going to die... I’m committed to make it until we make it. This performatic gesture intends to be a shared moment of inevitable emotional awakening. That kind of awakening that exposes, expands, and totally dismantles the story you tell yourself about yourself... Is the self me, “the character” me? ... Only the process will tell. BATOTASTAS is not a perspective of my perception of the world we live in, the current social situation or how as a community we may or may not bust a move... This is my gift to myself in favor of not alone. Inner and external motion and the people we do it with. My name is Nástio Mosquito and I’m inviting you to find yourself in, on, and through my ego’s collective dysfunction; because THEY THE THEM ARE WE. Video. Audio. Storytelling.

**5. + 6.11.**

Gasteig | Black Box

NACH REDAKTIONSSCHLUSS

**Jovana Reisinger** MEN IN TROUBLE (München)

### **Video-Installation**

Die sechsteilige Talkshow MEN IN TROUBLE begleitet eine Moderatorin (Julia Riedler) durch Höhepunkte und Katastrophen ihrer eigenen Sendung. Gäste, die zu keinem Gespräch bereit sind, eine Regie, die sie im Stich lässt und vor allem der Versuch, die wirklich ganz großen Themen zu behandeln: Glück, Liebe, Geld, Schönheit, Sex und Glaube. Gedreht im Set der gleichnamigen Ausstellung MEN IN TROUBLE von Jovana Reisinger in der Kunsthalle Osnabrück, dekonstruiert die Video-Installation das Format Talkshow. Jovana Reisinger bedient sich dabei der Fernsehsprache, übernimmt deren Stilmittel und führt sie ad absurdum. Dies ergibt eine übertriebene und überspitzte Darstellung eines international durchgesetzten Fernsehformats, mit feministischen Parolen, einem knallpinken Studio und einer unberechenbaren Moderatorin

**22.-24.10., 27.-31.10., 3.-6.11.**

Lothringer 13 Halle